

Für die Werkstätte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **2 (1886)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sür die Werkstätte.

Mittel zur Befestigung alter Eisenarbeiten.

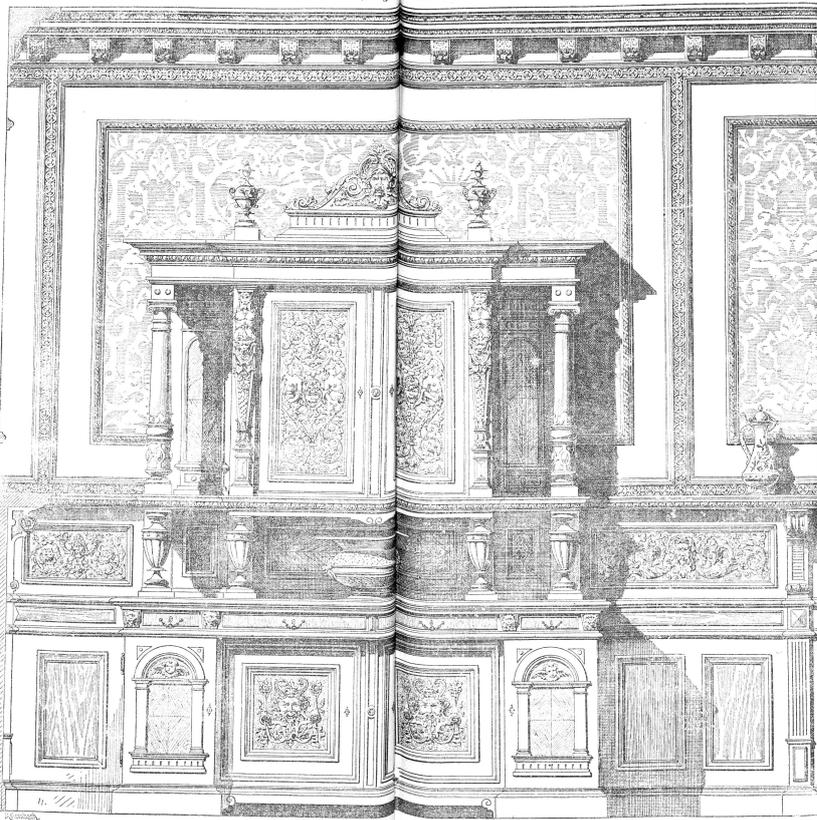
Als solches gibt Dr. Mothes im „Baugewerbe“ folgenden Verfahren an: Viel besser als Natronlauge und sogar billiger ist feines, gerein. Schmirgelpulver, d. h. Kaolin, welche auch gar feiner Sorten für die Hände der Arbeiterinnen bedarf, auch nicht so harte Aufmachung und daher nicht solche Gefahr des Weichens, Weichens u. veranlaßt, wie Natronlauge. Mit Schmirgelpulver vermischt, z. B. mit 10 Theilen Wasser, welche mindestens seit 180 Jahren zu verschiedenen Zeiten mit 2-3 Anstrichen von Calcium vertheilt waren, sind mit solcher Seife, wie sie von Schmirgelpulver kommt, eingestrichen und nach einigen Stunden abgewaschen mit vollem Gefolge. Will man das Wapieren des Holzes vermeiden, so fängt man das Eingestrichene ab, füllt es abgewaschen und wäscht dann nur mit einem leichten Schmirgelpulver.

Kunstliche Beiträge zur Vermeidung.

Die Schmutzigkeit, gut verarbeitete Gegenstände zu erzeugen, liegt hauptsächlich in der Vorbehandlung bei zu verarbeitenden Gegenstände. Der Meister besetzt meistens, nach den Mittelungen der „Electrotechnischen Rundschau“, darin, daß gute Reinigung der zu verarbeitenden Metallflächen nicht genügende Vorsichtsmassregeln angewendet werden. Nachdem nämlich die Metallflächen polirt worden, bleibt eine nichtgünstige Beschaffenheit auf dem Metalle hängen, welche noch durch Reiben mit den Händen häufig vermehrt wird. Eine Entfernung der Metallflächen muß vor Allem vorgenommen werden und geschieht dies am besten dadurch, daß man zuerst das polirte Metallgegenstand in eine heisse Lösung von 0.1 Kaliumpermanganat mit 1 Liter Wasser legt, denselben 1-2 Minuten darin beläßt und sodann mit heissem Wasser abspült. Nachdem dies geschehen, wird der Gegenstand in ein zweites Bad, am besten ein solches von Kaliumnitrat, gelegt werden. Letztere wird so bereitet, daß man ungefährl. Kaliumnitrat mit Wasser löst und soviel Wasser zusetzt, bis man eine mäßige Flüssigkeit erhalten hat. In dieser Kaliumnitrat wird der Metallgegenstand einige Male hin- und hergedreht, dann mit Wasser tüchtig abgewaschen, und schließlich noch in ein letztes Sandbad — 3 Gramm Salzsäure und 1 Liter Wasser — getaucht. Hierauf wird es tüchtig mit Wasser abgewaschen, und dann, ohne die glänzenden Stellen mit den Händen zu berühren, in das Nickelbad, mittelst eines Fadens eingehängt. Auf diese Weise werden sicher gute Vermeidungen erzielt.

Das Härden des Leders und Verzieren desselben durch erhabene Pressungen.

Geprähtes Leder findet hauptsächlich Verwendung für Polsterarbeiten und für dekorative Zwecke. Die verschiedenen beim Pressen des Leders Anwendung findenden Methoden ergeben nicht immer befriedigende Resultate, weil das Leder, wenn es mittelst mit Dampf erhitzter, gewarmer Stahlwalzen gepreßt wird, seine Geschmeidigkeit verliert und in Folge dessen für Polsterzwecke unbrauchbar wird. Außerdem lassen sich auf derartig angeordnetes Leder Farben nicht dauerhaft auftragen. Ein Erfinder behauptet nun, wie „Coach, Harness und Saddlery“ mittheilt, diesen Mangel in folgender Weise abheben zu können. Das zu verarbeitende Leder wird in ein mit kochendem Wasser, welchem ein kleines Quantum Natriumhydrogencyanid oder ein angedünntes Essig-Öl zugesetzt ist, eingetaucht, welches 6-10 Stunden, je nach der Dichtigkeit oder Art resp. je nachdem, ob es Schwarz, Braun oder Saffian, Roth oder eine andere Farbe sein soll, nach dem man dem Leder zu geben beabsichtigt, ist die Zeit abhängig. Das Pressen und Verzieren, welches dieser einleitenden Arbeit folgt, wird ohne Hitze mit gewöhnlichem Zeim- oder Metallplatten ausgeführt. Obgleichlich das Natriumhydrogencyanid, auf welchen die gewünschte Farbe geätzt oder graviert werden. Nachdem das Leder unter der Platte gepreßt ist, erhält es, gleichviel ob es später gefärbt werden soll oder nicht, eine gleichmäßige Grundfarbe oder Ton. Eine andere Behandlung erfordern einzelne Farben, z. B. kann Ultramarine auf vergrabenes oder mit Metall überzogenes Leder gepreßt werden. Das Pressen



Panel mit Buffet. Mit Garraß'schen gepreßten Dekorationen der Fabrik B. Garraß in Wöhlen (Thüringen).

oder Verzieren wird mit der gewöhnlichen Presse verrichtet. Das in der oben beschriebenen Weise behandelte Leder oder ähnliche Material wird dann vollständig getrocknet und nach 6 oder 8 Tagen mit folgender Mischung: 5 Theilen Glimmer, 2 Theilen Glycerin und 1 Theil destillirtem Wasser bestrichen, wegen man sich eines Schmelzbleies bedient. Man sagt, daß das Leder nach dieser Behandlung eine permanente Geschmeidigkeit und größere Dauerhaftigkeit erlangt, als wenn es nach einer andern Methode zubereitet ist; auch soll es passender für industrielle Zwecke sein, besonders wo Weichheit und Elastizität verlangt wird. Um das Leder oder ähnliche Material mit einem Metallüberzug resp. vergulden, verbleiben oder färben zu können, darf es bei der beschriebenen Behandlung nicht über, wie es entsprechend der Qualität und Vorbereitung (ob Schwarz, Braun, Saffian oder Roth) mit einer Auflösung von Schellack bestrichen und dann getrocknet; vielmehr wird es mit einer Mischung, bestehend aus einem halben Pfund (engl.) reinem Kaliumbromid und 30 Tropfen Essig-Öl, vermischt mit Alkohol und Schmelzblei in dem beschriebenen, daß 2 Theile Alkohol mit 1 Theil Schmelzblei genannt werden, überzogen. Diese Operation muß ein oder mehrere Male, je nach der Menge der im Leder befindlichen Fetttheile wiederholt werden. Sodann wird eine dünne Lage von Zeim oder ähnlicher Masse auf das Leder aufgetragen, die man beinahe trocken läßt, und während derelbe die aufgetragene Schicht zerfließen oder abfließen noch frisch, kann das Pressen des Leders vor sich gehen.

Verbleichen von Leder auf Eisen. Man brecht, nach der „G. Z. Ost. und West.“ das Eisen mit einer Weisfarbe (etwa mit Bleiweiß) oder mit Terpentin an. Ist dieser Anstrich getrocknet, so trägt man auf denselben die folgenbermalen bereitete Masse auf: Man legt kalten Zeim so lange in kaltes Wasser, bis er weich geworden ist, und löst ihn dann bei mäßiger Erwärmung in Essig auf. Dieser Lösung setzt man dann ein Drittel ihrer Menge weiches Terpentin zu und mischt das Ganze tüchtig untereinander. Die beschriebene Masse trägt man dann nach und nach auf die betreffende Gegenstände auf, legt das angelegene Leder schnell darüber und preßt es fest an.

Verhinderung von Terpentinabschmugungen aus Tannenholz.

Um Terpentinabschmugungen aus angeführten Tannenholz zu verhindern, empfiehlt nach der „Fab. von Holz“ die „D. Tischlerei“, die Knoten im Holz vor dem Anstrich mit einer Mischung von gleichen Theilen gereinigtem Kaliumnitrat und Weisfarbe mit Wasser zu einem festen Brei angerührt sind, zu bestrichen. Beim Trocknen der Masse zieht das Terpentin in dieselbe hinein, wie Öl, welches man mittelst Weisfarbe aus einem Stabeboden entfernt. Bei nachfolgender Wiederholung dieses Verfahrens soll ein Abschmugung von Terpentin nach dem Anstrich gänzlich verhindert werden können. Herr S. Werner in Mannheim wurde der Redaktion der „Fab. Gewerbe“ vor einiger Zeit das folgende Mittel empfohlen: Man überstreicht die betreffenden Stellen oder besser noch die ganze Fläche mit einer Schellacklösung: 1 Theil Schellack mit 4 Theile reinen Spiritus und gibt dann als ersten oder Grundanstrich, den man sonst gewöhnlich fett hält, einen sehr magren, wenig Öl enthaltenden matten Schellackgrund, den man vollkommen erhärten lassen muß, bevor man sodann die weiteren Anstriche folgen läßt.

Was die Theorie des letzteren Verfahrens anlangt, so besitzt keine Wirkung ohne Zweifel auf der Löslichkeit des Schellacks in Terpentin. Beide werden von letzterem gelöst; Letztere, direkt auf Holz liegend, wird deshalb von dem darunter befindlichen Terpentin in der Weise allmählig erweicht und aufgelöst, worauf das Holz weiter überziehen kann; eine nicht löstliche Zwischenlage muß diesem Vorgang vorbeugen.

Fassen von Edelsteinen auf galvanischem Wege.

Nach dem „Techniker“ erfolgt das Fassen von Edelsteinen auf galvanischem Wege dadurch, daß man die Fassung derselben mit ihren Verzierungen in Wachs, dem etwas Pech zugesetzt wird, eindrückt, hierauf das Modell graphitirt, dann die Edelsteine in dasselbe einsetzt und zuletzt Modell und Edelsteine in ein galvanoplastisches Bad bringt, in welchem sich auf dem Modelle Gold oder Silber, die Edelsteine einfassend, niederschlägt. Ist der Niederschlag vollständig erfolgt, so nimmt man das Modell aus dem Bade heraus, schmilzt das Wachs und erhält in dieser Weise die Fassung der Steine à jour, die dann in gewöhnlicher Weise gereinigt und polirt werden. Diese Methode ist auch für manche Bijouterien, wobei nur Vergoldung oder Versilberung stattfindet, ferner für ächte Gold- und Silberfassungen praktisch anwendbar. Auch bunte Fenster Scheiben, statt des gewöhnlichen Bleibandes, sowie überhaupt Kunstgegenstände kleinerer und größerer Dimensionen können auf diese Art galvanisch fest und leicht miteinander verbunden, bezw. in Metall gefaßt werden.

Färben der Weichlöthungen.

Soll Kupfer gelötet und diese Lötung derartig gefärbt werden, daß sie die gleiche Farbe des umliegenden Kupfers hat, so stellt man sich zuerst eine gesättigte reine Kupfervitriollösung her, worauf man letztere auf die Lötung aufträgt. Berührt man nun die Lötung mit einem Eisen- oder Stahl Draht, so bedeckt sich erstere mit einer Kupferhaut, die durch wiederholtes Anfeuchten mit der Kupfervitriol-Lösung und Berühren mit dem Draht beliebig verstärkt werden kann. Soll die Lötung eine gelbe Farbe zeigen, so mischt man 1 Th. gesättigte Zinkvitriol-Lösung mit 2 Th. Kupfervitriol-Lösung, trägt diese Mischung auf die verputzte Stelle auf und reibt letztere mit einem Zinkstabe. Soll die Lötung vergoldet werden, so bestreicht man diese Stelle, die vorher, wie oben angegeben, verputzt ist, mit Gummi- oder Fischblasen-Lösung und streut Bronzepulver darauf. Hierdurch wird eine Oberfläche hergestellt, die nach dem Trocknen des Gummi gleich den vorher angegebenen Lötungen glänzend polirt werden kann. („Metallarbeiter.“)

Verschiedenes.

Schweiz, Kunsthandwerk. Das Stadttheater in Lübeck hat laut „N. Z. Z.“ bei Herrn Spenglermeister Gerung in Zürich sämtliche Requisiten, Waffen, Rüstungen zc. für die Oper „Walküre“ in Auftrag gegeben.

Neue Erwerbssquellen. Aus Oberhasle wird dem „T. A.“ geschrieben, es sei bei Inmertkirchen ein mächtiges Lager von Graphit entdeckt worden, der sich zu Bleistiften, Schmelzriegeln, Gefäßen zu elektrischen Batterien zc. eignet. Zur Einführung genannter Industrie fände man dort billiges Holz und große verfügbare Wasserkräfte. In Guttannen wird ein Serpentin- (Talkstein-)Bruch eröffnet. Die Ausfuhr dieses geschätzten Steines wird nun durch die neue in diesen Tagen eröffnete Straße ermöglicht.

Fragen zur Beantwortung von Sachverständigen.

- 546. Wer fertigt saubere Modelle nach Zeichnungen als Spezialität? Ae. & M.
- 547. Wer kauft schöne Papierblumen gegen Baar oder kommissionsweise?
- 548. Gibt es auch ein Mittel, die sogenannten Wanderameisen aus einem neuen Hause zu vertreiben? F. R. in R.

Antworten.

- Auf Frage 539. G. Winkler, Schlosser in Thun, liefert solideste und billige Gartenmöbel für Gartenwirtschaft.
- Auf Frage 540. Ich kann Antwort resp. Auskunft über Behandlung des fragl. Artikels geben, sowie auf Verlangen selbstverfertigte Muster einfinden.
- J. Straßer, Müller, in Hausen-Diffingen.
- Auf Frage 545. Eiserne Brantweinfässer in jeder wünschbaren Façon und Dimension liefern solid und billig: Knecht u. Wiesmann, mech. Kupferschmiedwerkstätte, Horgen.

Der Markt.

(Registriergebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.)
Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. einlaufenden Offertenbriefe werden den Angebot- und Gesuchstellern sofort direkt übermittelt und es sind letztere ersucht, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verkauft sind, damit Jeder weiß, woran er ist.

Gesucht:

- 163) Ein älterer Differentialschraubzug; Tragkraft 1000—1500 Kilo.
- 164) Meerrohr zu Flechten von Stahlstiften, Zonchenfeld zc. in größeren Partien und billig.

Angebot:

- 93) Bandsägen bewährter Konstruktion liefern Wolf u. Weiß in Zürich.
- 94) Zwei Wellbäume, zusammen 9 M. lang, 45 Mm. dick, und eine Riemenrolle, 1 M. hoch, 170 Mm. breit, Bohrung 45 Mm., Gewicht 85 Kilo. J.

Arbeitsnachweis-Liste.

Taxe 20 Cts. per Zeile.

Offene Stellen

- für: 2 Spengler; 1 solider Schreiner und 1 Lehrling;
- bei Meister: M. Zehnder, Spenglermstr., Gintebeln. B. Mütti, Schreiner, Batschal (Soloth.)

Submissions-Anzeiger.

Die Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schlosser- und Spenglerarbeiten für das Aufnahmsgebäude, sowie die Zimmer-, Dachdecker-, Schlosser-, Spengler- und Anstrich-Arbeiten für den Güterschuppen der Station Horgen sollen im Submissionswege vergeben werden. Dieselben sind veranlagt wie folgt:

A. Aufnahmsgebäude.		B. Güterschuppen.	
1. Grabarbeit	Fr. 1000. —	1. Zimmerarbeit	Fr. 9962. —
2. Maurerarbeit	„ 24066. 85	2. Dachdeckerarbeit	„ 2013. —
3. Steinhauerarbeit	„ 4157. 20	3. Schlosserarbeit	„ 1842. —
4. Zimmerarbeit	„ 5977. 11	4. Spenglerarbeit	„ 694. —
5. Schlosserarbeit	„ 1248. —	5. Anstricharbeit	„ 640. —
6. Spenglerarbeit	„ 983. —		
Summe Fr. 37432. 16		Summe Fr. 15151. —	

Pläne, Voranschlag, Vertragsbedingungen und Bedingungen sind auf dem technischen Bureau des Herrn Oberingenieur Th. Weiß im Rohmaterial-Wahnhof Anstalt zur Einsicht aufgelegt. — Uebernahmsofferten für einzelne oder die Gesamtbauarbeiten, ausgedrückt in Prozenten der Voranschlagspreise und mit der Aufschrift: „Gingabe für Hochbauten der Station Horgen“ versehen, sind bis spätestens den 5. August n. f. an die Unterzeichnete einzusenden.
Zürich, den 19. Juli 1886.

Die Direktion der Schweiz. Nordostbahn.

Garantirt waschächte Crêpe de Chine in neuestem solidstem Gewebe (berühmteste Marke Anderson) à Fr. 1.05 Cts. per Elle oder Fr. 1.75 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Hoben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Settinger & Co., Zentralhof, Zürich.**

P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligt und neueste Modetbilder gratis.

Metallgiesserei
von
Gebr. Gimpert, Küssnacht
am Zürichsee
Messingguss, Bronze-guss
(Rothguss)
nach eingesandten oder eigenen Modellen. — Dichter sauberer Guss wird garantirt. (431)

VELO.
H. Jakob Moser, Posthalter in Uebeschi bei Thun, wünscht ein **2plätziges, 3rädriges, solides Velociped** zu kaufen. (679)
Wo gibt es ein Absatzgebiet
für **Drechsleriartikel**, speziell für **Pianostühle** (Klavierstühle), **Etagères**. Offerten befördert die Exped. d. Bl. (680)

Für Bazare und Eisenhandlungen
empfehle
Zeitungshalter, Kartenpressen
und Stiefelzieher
zu billigsten Preisen.
651) **Jb. Schmid**, Drechsler, Kreuzlingen.